

Sinfonie Nr. 41 "Jupiter" KV 551

1. Satz (Exposition)

Wolfgang Amadeus MOZART (1756 - 1791)

Schulpraktische Bearbeitung: Karlheinz M. Weiß

Allegro vivace

The image displays a musical score for the first movement of Wolfgang Amadeus Mozart's Symphony No. 41, 'Jupiter', KV 551. The score is arranged for a four-part vocal or instrumental ensemble, with parts numbered 1 through 4. The tempo is marked 'Allegro vivace'. The key signature is one flat (B-flat major/D minor), and the time signature is common time (C). The score is divided into three systems. The first system covers measures 1 to 15, with dynamics ranging from *f* (forte) to *p* (piano). The second system covers measures 13 to 17, featuring a dense texture of chords and moving lines. The third system covers measures 21 to 29, with dynamics including *p* and *f*. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings. A small '8' is visible in the bottom left corner of the first system, and a '+15' is visible in the bottom left corner of the second system.

System 1 of the musical score. It features a grand staff with five staves. The top staff contains a melodic line with various intervals and rests. Below it are four staves, numbered 1 through 4, which provide harmonic support. Measure numbers 61, 65, and 69 are indicated above the staves. A small '+15' is written below the bottom staff.

System 2 of the musical score. It continues the composition with a similar five-staff structure. The top staff has a melodic line with some sixteenth-note passages. Measures 73 and 77 are marked. A '8va' marking with a dashed line indicates an octave shift for the top staff. A small '+15' is written below the bottom staff.

System 3 of the musical score. This system introduces a forte (*f*) dynamic marking at the beginning of the top staff and below the first three staves. The top staff has a melodic line with some sixteenth-note passages. Measures 81, 85, and 89 are marked. A '8va' marking with a dashed line indicates an octave shift for the top staff. A small '+15' is written below the bottom staff.

(8va)-----

sfz sfz 93 f 97 p

1. f

2. f

3. f

4. f

+15

8va-----

p 101 105 109

1. p

2. p

3. p

4. p

+15

(8va)-----

f tr 113 tr 117

1. f

2. f

3. f

4. f

+15

1.-4. Stimme (Reprise)

Das 1. Thema erklingt in der Reprise in der gleichen Tonart wie in der Exposition (Grundtonart), es kann daher unverändert mitmusiziert werden (Takte 1 - 23 der Exposition).

Das 2. Thema (Seitensatz) wird in der Reprise in die Grundtonart transponiert. Daher:

- Transponiere die Basstonfolge des 2. Themas (Takte 56 bis 71 der Exposition) nach C-Dur und trage sie in das Leersystem ein.

(8+15)

(8+15)

Auch die **Schlussgruppe** wird in der Reprise in die Grundtonart zurückversetzt. Daher:

- Transponiere die Basstonfolge der Schlussgruppe (Takte 101 bis 111 der Exposition) nach C-Dur und trage sie in das Leersystem ein.

(8+15)

(8+15)

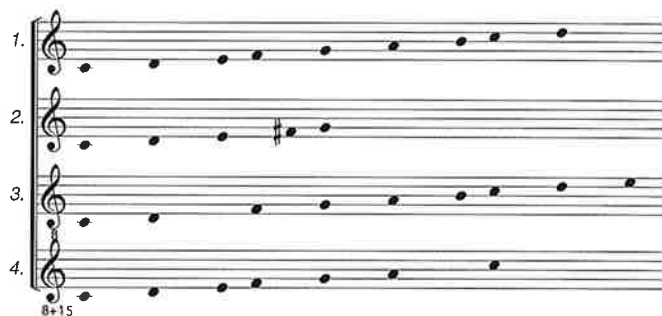
Damit der Sinfoniesatz in der Grundtonart enden kann, muss natürlich auch die **Coda** der Exposition entsprechend transponiert werden. Das ist im folgenden Notenbeispiel bereits geschehen.

(8+15)

Tonliste

Das **Bauprinzip** der Sonatenhauptsatzform lässt sich an diesem Satz besonders gut darstellen und durch Klassenmusizieren erfahrbar machen:

Die *Exposition* kann in voller Länge als Harmoniesatz auf Monochorden zum Klavierauszug oder zur Tonträgerwiedergabe musiziert werden. Im Monochordsatz ist das thematische Material (erstes und zweites Thema sowie die Schlussgruppe) in allen Stimmen jeweils unisono mit der (vereinfachten) *Bassstimme* unterlegt, so dass die Spieler an diesen Stellen ihre Aufmerksamkeit ganz auf die Melodie richten und diese nach einigen Durchgängen auch auswendig mit den zugehörigen Basstönen begleiten können.



Weil der Eintritt der *Reprise* - neben dem Erkennen der Themen und der Verarbeitungstechniken der Durchführung - zu den wichtigsten Hörerfahrungen zählt, die die Sonatenhauptsatzform für den Hörer bereithält, wird man bei der Werkbehandlung diesem "Ereignis" besondere Aufmerksamkeit schenken. Hierbei kann sich das Klassenmusizieren als eine Form aktiver und aktivierender Begegnung mit dem Kunstwerk als besonders effektiv erweisen. Es kann nämlich nicht nur die Exposition mitmusiziert werden, auch die Reprise, in der die Themen - wie der Phoenix aus der Asche - wieder unversehrt (aber doch auch verwandelt) hervortreten, kann musizierend erlebt werden. Zwar beschränken wir uns hierbei auf das Mitspielen der (transponierten) Basstonfolgen der Themen, aber gerade dadurch kann die satztechnisch begründete tonartliche Verwandlung des zweiten Themas, der Schlussgruppe und der Coda begriffen und das Gehör für die daraus resultierende Veränderung der Klangfarben sensibilisiert werden.

Da der Hauptsatz (das 1. Thema) in der Reprise unverändert übernommen wird, kann der Beginn dieses Formteils aus den Noten der Exposition (Takt 1 - 23) musiziert werden. Mozarts bewusst irreführender Trick in Takt 161 kann dabei leicht als "Scheinreprise" entlarvt werden. Man sollte das Eintreten der "richtigen" Reprise gehörmäßig so vorbereiten, dass zunächst nur die *unmittelbar vorausgehenden* Takte vom Klavier oder vom Tonträger gespielt werden und der Beginn des nach der nur hörend erfahrenen Durchführung wieder mitzumusizierenden Hauptsatzes (Takt 189) von der Lehrkraft durch Aviso angezeigt wird. Es empfiehlt sich, diesen Vorgang einige Male zu wiederholen, dabei aber von Mal zu Mal *immer mehr vorausgehende Durchführungstakte* erklingen zu lassen. Dadurch prägt sich den Schülern die Hinführung zu dem "Ereignis", auf das die Durchführung hinzielt, so gut ein, dass sie alsbald den Beginn der Reprise sicher erkennen und selbständig mit der Begleitung des 1. Themas einsetzen können.

In ähnlicher Weise wird man mit dem Erkennen der Einsatzstellen des zweiten Themas und der Schlussgruppe verfahren, deren Bassstimmen jedoch, gemäß den tonalen Baugesetzen der Sonatenform vor dem Mitmusizieren erst noch in ihre Repräsentation transponiert und auf dem für alle vier Monochord-Stimmen gleichlautenden Reprisenblatt in die entsprechenden Leersysteme eingetragen werden müssen.

Die **Baßtonfolge des zweiten Themas** wird aus den Takten 56 bis 71 durch Quarttransposition nach oben gewonnen. In dieser Form kann das Seitensatzthema dann (ab Takt 244) mitgespielt werden.

Ebenso kann die **Bassstimme der Schlussgruppe** nach Transposition der Takte 101 bis 111 in dem betreffenden Leersystem notiert und ab Takt 289 mitgespielt werden.

Die **Codatakte** sind ab Takt 300 bereits transponiert notiert, so daß auch der Schlußteil des Satzes (unisono) mitmusiziert werden kann. Der in Takt 311 notierte Triller (= Paukenwirbel) kann als Tremolo mit kleinen, schnellen Pendelschlägen (Handpendel!) nahe an der Saite ausgeführt werden.

Ein weiteres Unterrichtsthema

könnte sich damit befassen, die charakteristischen Unterschiede zwischen den einzelnen Themen erlebnishaft herauszuarbeiten. Dies könnte durch einen Vergleich der Bassstimmen bewerkstelligt werden:

Das ("dramatische") *erste Thema*: pochende Tonwiederholungen (vergl. Beethoven, 1. Sinfonie, 1. Satz), symmetrische Anlage: 4+4 Takte, T-D D-T-Bogen, Dynamik- und Klangfarbenwechsel.

Das ("lyrische") *zweite Thema*: größere harmonische Flächen, Ruhe, Anreicherung der Harmonik (über den Wechsel-dominant-Quintsextakkord wird die Tonikaparallele erreicht), asymmetrische Anlage der 16 Takte: 6+6+4.

Die (typische) Dominant-Tonika-Schaukel des *Schlussgruppenmaterials* aus fünf (!) mit hüpfenden Achtelfiguren auf den Grundton zielenden Zweitaktgruppen (2+2+2)+(2+2).

Damit ein solcher Vergleich anschaulich und musizierend vorgenommen werden kann, sind die unterschiedlichen Bassgestalten auf L-Blatt 2 (für die Taglichtprojektion) separat notiert.

L 119 Blatt 2

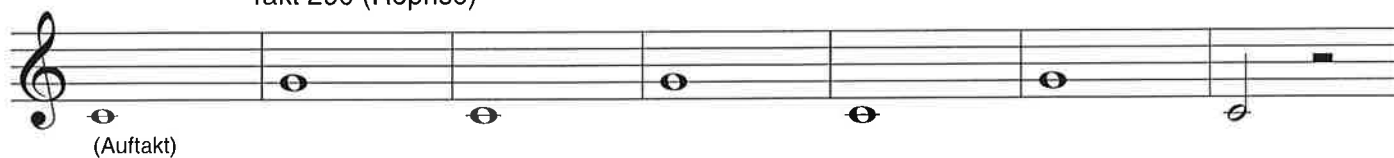
Takt 1 und 189 (Reprise)



Takt 244 (Reprise)



Takt 290 (Reprise)



296

